

Antrag zur Stadtratssitzung am 24.11.2021

Keine Ehre wem keine gebührt: Hindenburgstraße und Hindenburgplatz umbenennen(DIE LINKE)

Unsere Straße und Plätze sind mit ihren (Personen-)Widmungen ein wichtiger Teil unserer Alltagskultur, sie vermitteln mit ihrem Rückgriff auf die Geschichte welche Personen dieser Ehrungen würdig sind und wer, vor anderen seiner Zeitgenoss*innen, hervorzuheben ist. Das Verständnis davon ändert(e) sich im Zuge gesellschaftlicher Entwicklungen immer wieder, je nachdem wie sich welche Person mit ihren Leistungen in unser eigenes politisches wie gegenwärtiges Selbstverständnis einpflegen lässt.

Die auf Grundlage des Antrags 1082/2011/1 gegründete AG "Historische Straßennamen" hat in einem ersten Aufschlag anhand eines engen Kriterienkataloges eine Reihe an Ehrungen im Straßenraum auf ihren unmittelbaren NS-Bezug untersucht und auch für den mit zwei Nennungen, der Hindenburgstraße mit anschließendem Hindenburgplatz, geehrten Paul von Hindenburg (1847-1934) anerkennenswerte Vorarbeit geleistet.

Im Ortsbeirat Neustadt wurde in der Sitzung des 24.06.2020 die Umbenennung der Hindenburgstraße und des Hindenburgplatzes gemeinsam mit den Stimmen der SPD, den Grünen und den Linken, bereits beschlossen. Die Verwaltung wurde gebeten, einen geregelten Prozess, der die Bürgergesellschaft, Expert*innen und Anwohner*innen sowie den Ortsbeirat angemessen beteiligt, in die Wege zu leiten. Daran anschließend, sehen wir nun auch die Dringlichkeit, dies per Stadtratsbeschluss zu beschließen.

Es folgt eine Begründung, warum die Hindenburgstraße und der Hindenburgplatz aus historischer und somit auch politischer Sicht umbenannt werden muss:

Hindenburg gehörte in der unmittelbaren Nachkriegszeit noch vor Gründung der Bundesrepublik zu jenen Personen, die in mehreren Städten im Zuge der Entnazifizierung sowohl verliehene Ehrenbürgerschaften wie auch Ehrungen im Straßenbild (z.B. in Frankfurt oder München) aufgrund seiner engen Verstrickung mit dem deutschen Nationalsozialismus verlor. Der wichtigste Grund und Motivator für zahlreiche ihm verliehene Ehrungen und gewidmete Straßen, ein erheblicher Teil davon erfolgte 1933, ist seine **zentrale Rolle in der Machtübertragung an die Nazis durch Ernennung seines Reichskanzlers, der Formulierung in seinem politischen Testament folgend, Adolf Hitler am 30. Januar 1933.**

Für eine Gesamtbetrachtung Hindenburgs sind darüber hinaus aber weitere Aspekte seines politischen Wirkens zu berücksichtigen.

Zunächst als Militarist und unbedingter **Kriegsbefürworter im Ersten Weltkrieg**, dem er seinen in den antidemokratischen Kreisen der Weimarer Republik nachwirkenden Ruhm als "Held von Tannenberg" verdankte. Und ihm ebenfalls im Rahmen der 3. OHL (Obersten Heeresleitung) die Rolle als maßgeblicher Führer während der de facto Militärdiktatur in den beiden letzten Kriegsjahren des Ersten Weltkrieges verschaffte. **Damit ist Hindenburg auch ganz wesentlich als (Mit-)Verantwortlichen für Millionen toter Soldaten wie Zivilist*innen verantwortlich**

Nach Kriegsende ist er im Rahmen des "Untersuchungsausschusses für die Schuldfrage des Weltkrieges" zum wesentlichen Stichwortgeber der die Weimarer Republik prägenden und zersetzenden Verschwörungserzählung der „Dolchstoßlegende“ geworden. Selbige besagte, dass die deutschen Truppen "im Felde unbesiegt" gewesen seien und von "inneren Feinden", den demokratisch und sozialistisch gesinnten Deutschen, erdolcht worden seien. In seinen populären Memoiren illustrierte er das mit unmittelbaren **Anknüpfungen an antisemitische Verschwörungsfiguren weiter, wie auch im Diskurs des Antisemitismus der Weimarer Republik und im Übergang zum deutschen Faschismus die „Dolchstoßlegende“ einen wesentlichen Anteil hatte und vorrangig dem Kampf gegen die demokratische Ordnung diene.**

Auch nach seiner Wahl zum Reichspräsidenten hat er seine Rolle als Feldherr nie abgelegt, wirkte maßgeblich von der Grundsteinlegung bis zur Einweihung für das Tannenberghdenkmal, gelegen im heute polnischen Olsztyn, mit und betrieb im Zuge seines damit und andernorts offen propagierten Militarismus auch als Reichspräsident einen politischen Revisionismus, der über die Wiederaufrüstung und politischer Propaganda gegen die Versailler Verträge den Weg in den Zweiten Weltkrieg bereitete.

Über seine Präsidialerlasse, das Bekämpfen des parlamentarischen Systems durch Einsetzen von Regierungen ohne parlamentarische Grundlage und über das Ausschalten der demokratischen Willensbildung bereitete er ab 1930 den Übergang vom bürgerlichen Rechtsstaat in die faschistische Diktatur vor. Die Aufhebung der Verbote von SS und SA am 14. Juni 1932 ergänzen diesen Kontext weiter.

Die eigene Korruption über die Verstrickung in den „Osthilfe-Skandal“ und die Beendigung der Untersuchung desselben nach der Machtübertragung an Hitler ergänzen das politische Persönlichkeitsbild Hindenburgs nur geringfügig. Diese Ausführungen zeigen jedoch, dass Hindenburg trotz seiner mehrjährigen Amtszeit als Reichspräsident alles andere als ein demokratisches Vorbild ist.

Daher sagen wir in aller Deutlichkeit: **Eine Umwidmung der ihm zu Ehren benannten Straße bzw. des Platzes ist überfällig!**

In Zusammenarbeit mit dem Ortsbeirat Neustadt, der jüdischen Gemeinde und dem Verein für Sozialgeschichte Mainz e.V. (AG Umbenennung Hindenburgstraße) soll dabei ein alternativer Straßename gefunden werden und im Anschluss dem Stadtrat zur Abstimmung eingereicht werden.

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Die Umbenennung der Hindenburgstraße und des Hindenburgplatzes zu beschließen und damit die Verwaltung zu beauftragen, dieses Verfahren schnellstmöglich in die Wege zu leiten.

Leonie Sayer

Mitglied des Stadtrates